

England spricht von...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

England spricht von:



† Commodore Sir Edgar Britten

Kapitän des englischen Dampferdienstes «Queen Mary», nach 62 Jahren als am 24. Oktober an Bord des Schiffes im Alter von 70 Jahren gestorben. Die «Queen Mary» geriet auf ihrer letzten Überfahrt von Amerika nach England in einen schweren Sturm. Das Schiff sollte so stark, daß alle übrigen Passagiere durch Stürze mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Kapitän Britten erlitt die Folge dieser aufgedunsenen Sturmflut einen Schlaganfall. Er wird seinen Waisensohn mit dem Namen der Überfahrt die «Queen Mary» nach England zu den Adelsleuten O'Brien beauftragt worden sein, gegen seiner Laubbild, ein Seemannsgeld zu finden.



Sir Henri Deterding

der Leiter des mächtigsten Petroleumkonzerns des Welt, der Vereinigten Royal Dutch Oil Company und Shell-Union, nicht nach von den Geschäfts zurück. Trotz seines englischen Titels ist Deterding, der im 70. Altersjahr steht, holländischer Staatsbürger geblieben. Ab Nachfolger Deterding wird Ingenieur F. de Witte sein. Sir Henri Deterding mit seiner Frau und ihm geschiedenen Gattin bei einem frühen Winterferienaufenthalt in St. Moritz.



Joachim von Ribbentrop

der neue deutsche Botschafter in England hat am 27. Oktober sein Amt angetreten. Billi Ribbentrop verließ nach einem Besuch der englischen Außenminister Eden das Fernostgebiet.



Jim Morrison

dem berühmtesten englischen Langstreckenflieger, gelang am 30. Oktober eine neue Rekord-Transversierung der Nordatlantik in einer Rekordzeit. Er legte die Strecke Harlow (Essex) Newfundland-Croydon bei London in 19 Stunden, 13 Minuten zurück. Mit diesem Flug hat Morrison den Atlantik zum drittenmal überquert.



Nach alter Weise

Die Ägypter von heute denken noch nach dem gleichen Verfahren wie ihre Vorfahren, welche einst die Pyramiden erbauten. Wie jeder Unterschied zu unsern westlichen Dremelmaschinen mit ihren Rotoren, Rollen, Sägen und Schneidbrennern? Langsam ziehen die Tiere das schwere Holzschiffen im Keil, die Arbeiter werden verdrückt, das Korn fällt von der Spitze, hernach hält der Wind die beiden Dinge staubtrocken schwebend.



18 Tage, 14 Stunden, 56 Minuten und 57 Sekunden

In dieser Zeit ist die Zehnminutenfeier 14. R. Egon von die Welt herum gefahren. Eben laudet er hier auf dem Flughafen von Newark im Staat Jersey und wenn dem Helden nicht Unheil, auf dem genau aufgesetzten seine Reintüte zu lösen ist. Außer Herrn Egon waren noch eine Anzahl Zehnminutenfahrer unterwegs. Die Geisteswelt eine der Welt Westermann, der, bei dem die kausalen Verbindungen der Erde, also die Zehnminuten und Fluglinien zu besitzen waren. Egon ist also der Sieger. Was hat er gesucht? Viel und nicht zufrieden. Woran kann er unterwegs dabei haben? An die Zeit natürlich? Aber daran denken kann jeder dabei auch, wenn er sich nur um den Zeitpunkt der X.B. II. oder eine andere Form der Sorge im Inneren: John Veron Phantasie um die Erde dieser noch 82 Tage, die Erde schrittweise zusammenkommen.



Die zukünftige Königin von England

Wie ist diese ungewöhnlich und klein, unerschrocken, keineswegs heftigste blonde Frau, die seit einiger Zeit das Tages- und Tagesgespräch aller Engländer und Engländerinnen bildet? Es ist Lady Wallis Simpson, eine Amerikanerin, die im Jahre 1917 als Miss Weyfield das Liebes- und Eheleben im Alter von 19 Jahren dem amerikanischen Mannsführer Winfield Spencer heiratete, sich nach achtjähriger Ehe von ihm scheiden ließ, 1928 dem kanadischen Reiter Ernest A. Simpson heiratete und sich vor 10 Tagen nach von diesem scheiden ließ. Während eines Aufenthalts in Cannes lernte das Ehepaar Simpson vor zwei Jahren durch einen Zufall den Prince of Wales kennen. Diese Bekanntschaft nahm aus inoffizieller Form an, als Mrs. Simpson immer häufiger vom Prince von Wales und nachher, als er König geworden war, empfangen wurde und er sich in aller Öffentlichkeit mit ihr zu zeigen pflegte. Auf seiner letzten Feiertage durch Dalmatien, Ungarn und Ostpreußen war Lady Simpson in ständiger Begleitung des Königs. So sind Gerüchte, daß Georg VIII. Mrs. Simpson heiraten wolle, entstanden, und sie erhalten sich hartnäckig. Alles, was in Großbritannien im Durchtritt der Royal Family steht, ist bekanntlich tabu, aber in diesem Falle machen sich doch viele Menschen in England Sorge. Zwar wesentlich zur Berechtigung der alten Damen trägt die Tatsache bei, daß Lady Simpson mitterlebensalt in direkter Linie von einer der ältesten englischen Aristokratenfamilien, nämlich von den hochadeligen Montaguern abstammt und mit der Familie des Duke of Manchester verschwägert ist. Vierhöflichkeit soll ein Leibarzt, Pages of Windsor, Hofmeister in der Armee, Wilhelm des Eroberers gewesen sein. Demnach stammt also Wallis Simpson aus einer Familie, deren Vorfahren zum mindesten sehr blauen Blut in ihren Adern sollen haben. Aber wenn es doch nicht blau genug wäre? Was dann? Ist es denn aber auch wirklich möglich, daß der englische König die blauglutige Frau aus Amerika von England macht? Die englische Krone ist eine solche Institution, kein Comptroller als Heinrich VIII. durch diese Geisteswelt, nach dem er selbst handelte. Mrs. Simpson konnte also — das ist gemein bei ihrer unheimlich unheimlichen — nicht weitere Königin von England werden, auf ihre Kandidatur von der Theologie auszuscheiden. Aber niemand weiß heute, ob der König in geringeren daran denkt, sich zu verheiraten, und gar noch mit Mrs. Simpson. Das Faßnis, daß er fern von ihr sein, sich unternimmt und mit ihr auf Reisen geht, will nicht beweisen, und Mrs. Simpson selbst schweigt.